

*Bürgerinitiative im Mittelrheintal
gegen Umweltschäden
durch die Bahn e. V.*



Pressemitteilung

Großes bundesweites Presse-Echo zur Bahnlärm-Demo

Bürgerinitiative gegen Bahnlärm zeigt sich hoch zufrieden

(Kamp-Bornhofen, 17. Mai 2011) Die Demonstration gegen Bahnlärm vom 7. Mai in Rüdesheim hat ein bis dahin nicht da gewesenes Echo in den Medien ausgelöst. Eine ganze Reihe regionaler und überregionaler Tageszeitungen sowie die Basler Zeitung aus Basel berichteten ausführlich über die Veranstaltung mit über 800 Teilnehmern, unter anderem auch über die 40-minütige Gleisblockade. Die Medien in denen ein Artikel erschien, reichen von der Frankfurter Allgemeine Zeitung über die Frankfurter Rundschau bis hin zur Bild-Zeitung. Ebenso waren etliche TV-Sender anwesend, u.a. SWR, WDR und ZDF.

„Wenn die Frankfurter Allgemeine Zeitung auf Seite drei der Samstags-Ausgabe einen ganzseitigen Artikel zum Bahnlärmthema im Rheintal bringt, dann ist klar, dass unsere Lärm-Situation jetzt ein bundesweites Thema ist, so wie der Fluglärm im Rhein-Main-Gebiet. Auch von daher war die Demonstration ein voller Erfolg.“ so Willi Pusch, Vorsitzender der Bürgerinitiative gegen Bahnlärm im Mittelrheintal und im Rheingau.

Von Bürgermeistern, über Landräte, Landtagsabgeordnete bis hin zur Staatssekretärin und Bundestagsabgeordneten - rund 30 anwesende Politiker und Vertreter der organisierenden Landkreise nahmen an der Veranstaltung teil.

"Die Menschen im Mittelrheintal demonstrieren, um deutlich zu machen, dass die Grenzen ihrer Leidensfähigkeit erreicht sind. Schienenprojekte in Deutschland brauchen die Akzeptanz der Bevölkerung und die erhält man nur, wenn die Menschen und die Umwelt so wenig wie möglich belastet werden ", sagte der Landtagsabgeordnete Seyffardt, der im Hessischen Landtag für die CDU-Fraktion im Ausschuss für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz für Lärmschutz zuständig ist.

Erstaunte Reaktion aus der Schweiz

Auch die Schweiz ist von den zunehmenden Protesten betroffen. Die Rheintal-Strecke ist nämlich Bestandteil der immer wichtiger werdenden Nord-Süd-Verbindung vom italienischen Seehafen Genua zum niederländischen Nordseehafen Rotterdam. Die Niederlande, Deutschland und die Schweiz haben sich vertraglich zum Ausbau ihrer jeweiligen Streckenabschnitte verpflichtet. Zwei Tage nach der Demonstration schrieb die Basler Zeitung aus Basel, dass die zuständige Schweizer Bundesrätin Doris Leuthard bei ihrem jüngsten Besuch in Berlin an die deutsche Seite appelliert hatte, die Bevölkerung von den Baumassnahmen zu überzeugen. „Wir gehen unter Nachbarn und Freunden davon aus, dass Abmachungen eingehalten werden“, wurde sie zitiert. „Doch angesichts der Stimmung bei den Bürgerinnen und Bürgern in der betroffenen Region könnte dies ein grundlegender Denkfehler sein“ so das Fazit des Zeitungsberichts.

Für Karl Ottes, den Welterbebeauftragten des Rheingau-Taunus-Kreises ist die Situation klar: „Die Demonstration und unsere weiteren Ankündigungen für die nahe Zukunft werden über die Schweiz hinaus mit Sicherheit jetzt auch in Berlin endlich zur Kenntnis genommen“

Großes Interesse von TV-Sendern

Auch was die Fernsehberichterstattung angeht hat die Demonstration ein bis dahin nicht gekanntes Interesse hervorgerufen. Eine ganze Reihe von Kamerateams waren bei der Demonstration anwesend, darunter der Südwestrundfunk, der Hessische Rundfunk und der Westdeutsche Rundfunk. Das WDR-Team ist seit einigen Wochen am Mittelrhein und im Rheingau unterwegs. Die Bürgerinitiative gegen Bahnlärm hatte Anfang dieses Jahres im Rahmen ihrer Pressearbeit den WDR für einen TV-Bericht zum Bahnlärmthema gewinnen können. Im Spätsommer soll dann der 45-minütige Beitrag gesendet werden. In dieser Länge und Ausführlichkeit hat es bis heute keinen Beitrag gegeben. Außerdem wird auch das ZDF demnächst Sonntagsabends zur besten Sendezeit einen halbstündigen Beitrag bringen.

Bildunterschrift zum beigefügten Foto:

Von Bürgermeistern, über Landräte, Landtagsabgeordnete bis hin zur Staatssekretärin und Bundestagsabgeordneten - Willi Pusch (erste Reihe, Bildmitte) begrüßte als Vorsitzender der Bürgerinitiative gegen Bahnlärm die rund 30 anwesenden Politiker und Vertreter der organisierenden Landkreise.

Für Rückfragen steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn e.V.

Vorsitzender Willi Pusch

Rheinuferstraße 44, 56341 Kamp-Bornhofen

Tel. 0 67 73 / 75 47 - E-Mail: Willi.Pusch@bahnlaerm-mittelrhein.de

www.rheintal-21.de

Über uns

Mitglieder der Bürgerinitiative sind zum einen private Mitglieder aus der Region zwischen Mainz und Bonn und zum anderen Kommunen mit einer Einwohnerzahl von insgesamt rund 150.000 Menschen beiderseits des Rheins. Dazu zählen die Verbandsgemeinde Braubach, die Verbandsgemeinde Loreley, St. Goar, Boppard, Bingen, Assmannshausen, Rüdesheim, Lorch, Geisenheim, Oestrich-Winkel, Eltville, Walluf, Kiedrich, Erbach, Hattenheim, Kaub, Spay und Rhens. Mit der Kampagne „Rheintal 21- Nein Danke!“ (www.rheintal-21.de) hat die Initiative der Bahnlärm-Problematik im Mittelrheintal und im Rheingau bundesweit Gehör verschafft.

Ziel der „Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn e.V.“ ist es, bei den verantwortlichen Stellen der Deutschen Bahn AG sowie der Politik in Berlin und in den Bundesländern Gehör zu finden. Die Bürgerinitiative fordert nach umgehender/m

- Einführung eines „lärmabhängigen Trassenpreissystems“, wonach das Entgelt für die Nutzung der Strecke vom erzeugten Lärm des jeweiligen Zuges abhängt.
- Einsatz von modernen, lärmarmen Zügen bzw. die Umrüstung vorhandener Wagen.
- Ergreifung von Maßnahmen zur Verringerung der Erschütterungen.
- Prüfung weiterer technischer Innovationen in einem Modellprojekt, um Lärm und Erschütterung weiter zu verringern.

- Planung und anschließender Bau einer zusätzlichen Nord-Süd-Eisenbahnstrecke als Entlastungsstrecke, wobei die Umsetzung eines solchen Vorhabens rund 25 Jahre dauert.
- Gründung eines Projektbeirats in dem Vertreter der Deutschen Bahn AG, der Bundes- und der Landesregierungen, der Kommunen sowie der Bürgerinitiativen die Vorhaben diskutieren mit dem Ziel der Einbringung von Bürgerinteressen.

Hintergrundinformation zur aktuellen und zukünftigen Lärm- und Erschütterungs-Situation im Mittelrheintal und im Rheingau

Mehr als 500 Züge - Tendenz steigend - fahren jeden Tag durch das enge Rheintal. Die vor 150 Jahren gebauten rechts- und linksrheinischen zweigleisigen Bahntrassen führen mitten durch die Ortschaften. Oft beträgt der Abstand zu den Häusern nicht einmal 10 m. Güterzüge erzeugen dabei deutlich spürbare Erschütterungen und einen Lärmpegel von bis zu 105 Dezibel. Die hessische Umweltministerin Puttrich (CDU) hat am 30. März dieses Jahres in einer Pressemitteilung die Situation wie folgt beschrieben: "Das ist vergleichbar mit Innenpegeln in einem lauten metallverarbeitenden Betrieb und damit keinem Menschen auf Dauer zumutbar". Außerdem sprach Sie davon, dass der Lärm höher ist als am Flughafen Frankfurt. Trotzdem soll die Strecke mit moderner Elektronik so ausgebaut werden, dass laut offiziellen Angaben der Bahn bis 2017 der Abstand zwischen den Zügen auf vier Minuten gesenkt wird - rund um die Uhr. Ferner ist geplant, die Länge der Züge zu erweitern. Hintergrund der Steigerung des Güterverkehrs ist der Ausbau der transnationalen Strecke zwischen den Seehäfen Genua und Rotterdam bzw. Antwerpen. Eine große Rolle spielt dabei der sich im Bau befindliche St. Gotthard-Basistunnel in der Schweiz. Statt den viertägigen Seeweg rund um Spanien zu nehmen, werden die Seeschiffe zukünftig in Genua und Rotterdam bzw. Antwerpen ausgeladen und die Güter per Bahn auf die rund eintägige Reise geschickt. Dieser Zeitgewinn geht voll zu Lasten aller Anwohner an dieser Strecke. Zum entsprechenden Ausbau der jeweiligen Streckenabschnitte haben sich die Schweiz, die Bundesrepublik Deutschland sowie die Niederlande vertraglich verpflichtet. Für Deutschland heißt dies, dass fast der gesamte Nord-Süd-Bahnverkehr durch das enge Nadelöhr Rheintal geleitet wird. Betroffen sind u.a. das Rhein-Main-Gebiet, der Rheingau und das Mittelrheintal.

Die Folgen für das Tal, das im Abschnitt des oberen Mittelrheintals aufgrund seiner Einmaligkeit und Anmut „UNESCO-Welterbe“ ist, sind dramatisch: Bereits heute schädigen der Lärm und die Erschütterungen massiv das Wohlbefinden und die Gesundheit der Anwohner. Von Schlafstörungen, Bluthochdruck bis hin zu Herzrasen reicht die Palette der Erkrankungen, die unter anderem in zahlreichen medizinischen Studien mit Lärm in Verbindung gebracht werden.

Der für das Tal existentiell wichtige Wirtschaftsfaktor Tourismus ist seit Jahren rückläufig. Immobilien in den Ortschaften verlieren rasant an Wert bzw. sind bereits unverkäuflich. Kurzum: Das Rheintal als eine der schönsten Regionen Deutschlands blutet systematisch aus.

